

Fenster für die Feldlerche

STRASSENBAU Landwirte über Ausgleichsmaßnahmen bei Bau der Nordost-Umgehung informiert

ESCHBACH (cu). Die Auswirkungen der geplanten Usinger Nordost-Umgehung auf die Landwirtschaft waren das wichtigste Thema der Bauernversammlung am Donnerstagabend im Gasthaus „Zum Deutschen Haus“. Ortslandwirt Hansjörg Scheidler legte den 14 Anwesenden einen von Hessenmobil in Auftrag gegebenen Entwurf der geplanten Straße mit den nach dem Bundesnaturschutzgesetz geforderten Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vor, die das Ökoko im Lot halten sollen. Festgelegt wurden diese nach einem naturschutzbezogenen Monitoring, wie Scheidler erläuterte, sprich, nach genauer Beobachtung und Bewertung von Natur und Landschaft im betroffenen Bereich.

Nach Ansicht Scheidlers halten sich die Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen; betroffen seien weniger als zehn Hektar Land und es fielen keine Flächen komplett aus der Landwirtschaft heraus, wie er unterstrich. Der ebenfalls anwesende Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes, Florian Dangel, sah darin gleichermaßen eine „landwirtschaftsfreundliche Planung“.

Einschränkungen

Im Wesentlichen sollen Flächen nahe der geplanten Umgehungsstraße extensiviert werden, was insbesondere den Verzicht auf Kunstdünger und das Einhalten bestimmter Mähzeiten bedeutet. Auf diesem Weg soll der Bestand an Schmetterlingsarten und bestimmten Bodenbrütern erhalten werden. Für die Landwirte bedeutet dies einen geringeren Ertrag, beispielsweise darf in der Zeit, in der Heu gemacht werden würde, nicht gemäht werden. Eventuell brauche es auch Spezialtechnik, um die extensivierten Flächen zu bewirtschaften.

Darüber hinaus sieht der Plan die Schaffung sogenannter Feldlerchenfenster vor. Das sind wenige Quadratmeter große Flächen in den Äckern, die nicht eingesät werden dürfen, damit die Feldlerche und einige andere Arten dort landen,

auf Futtersuche gehen und ihre Brut entsprechend versorgen können. Durch die Ausgleichsmaßnahmen entstehende Ertragsminderungen würden über 30 Jahre abgegolten, eine Umlegung von Land sei generell nicht geplant.

Scheidler empfahl den Landwirten, sich nicht gegen die geplanten Maßnahmen zu stellen, sondern sich vielmehr beizeiten Gedanken zu machen, damit man beim weiteren Vorgehen noch Steuerungsmöglichkeiten habe. Wenn man erreichen könne, dass die Ausgleichszahlungen nicht jährlich, sondern als Einmalzahlung geleistet würden, habe man etwa eine gute Grundlage für Investitionen. Die Landwirte hielten sich weitgehend bedeckt, wie sie mit der Planung umgehen wollen und forderten weiteres Informationsmaterial an. Lediglich einer gab bekannt, dass er bereits dagegen angehe. Schwierig sei die Situation, wenn der Eigentümer einer zur Extensivierung ausgewiesenen Fläche nicht der Bewirtschafter sei, so Dangel. Dann sei es am wahrscheinlichsten, dass die Hessische Landgesellschaft die Fläche aufkauft.

Termin?

Schließlich kam die entscheidende Frage auf, wann die Straße gebaut würde. Laut Dangel sei darauf jede Antwort Kaffeesatzleserei. Während sich Werner Jack vom Magistrat sicher zeigte, dass aufgrund des vordringlichen Bedarfs noch vor dem Jahr 2020 mit dem Bau begonnen würde, verwies Dangel auf konträr lautende Spekulationen. Die Frage sei, welche Widerstände es vor Ort gebe und wie die Priorisierung, die Bereitstellung der finanziellen Mittel für den Bau, wirklich laufe.



Ortslandwirt Hansjörg Scheidler (rechts) und Heiko Becker erläutern die geplanten Ausgleichsmaßnahmen, auf der Karte grün und orange markiert. Foto: Urbano